© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung eines gothischen Altarbildes in der Allerheiligen-Kirche zu Curzola.

Von

Franz Radić,
Lehrer in Curzola.

(Mit einer Abbildung im Texte.)

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts hat der erste Bischof von Curzola, Ivan Krozijo (Johannes Crusius[1]), die Brüderschaft „Aller Heiligen" in Curzola gegründet. Diese sorgte von Anfang an bis auf den heutigen Tag für die Erhaltung und Ausschmückung der Kirche und hat eine schöne Sammlung mittelalterlicher Bilder zu conserviren gewusst, aus welcher ich im „Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga družtva" (Jahrg. XIV, Nr. 4) drei merkwürdige, auf Holz gemalte Crucifixe beschrieben habe. Nicht minder bedeutend als diese Crucifixe, ebenso gut erhalten und aus derselben Zeit stammend wie das grösste derselben (welches leider gebrochen und vernachlässigt auf dem Dachboden der Kirche liegt), d. i. aus dem Beginne des 14. Jahrhunderts, ist das Triptychon des Hauptaltars der Kirche. Da dieser Altar nach romanischer Art freisteht und von einem steinernen, auf vier Säulen ruhenden mittelalterlichen Ciborium überdacht ist, kann das Bild nur insoferne als Altarbild bezeichnet werden, als das Ciborium so nahe an die Wand gerückt ist, dass hinter demselben ein Mann kaum durchzuschlüpfen vermag. Das Bild ist über der Mitte des Altars angebracht und diente bis zum Beginn unseres Jahrhunderts thatsächlich als Altarbild. Gegenwärtig ist dasselbe dem Auge der Gläubigen durch eine Gruppe der Pietà entrückt, welche der letzte Bischof von Curzola, Josef v. Koserić-Theodosio aus Sebenico,[2]) in Venedig bestellte, und welche besser an eine geeignete Stelle derselben Altarwand bei der Ambona passen würde. Eine Uebertragung des Bildes aus der Kirche nach einer Gallerie oder einem anderen profanen Orte dürfte jedoch nicht zugegeben werden, denn unter anderen Heiligen befindet sich auf demselben die Gestalt der heil. Lucia, welche vom Volke besonders verehrt wird. Das Bild ist seit lange schon mit silbernen Täfelchen bedeckt, worauf in primitiver Weise Abbildungen menschlicher Augen eingegraben sind; denn die genannte Heilige gilt als Patronin der Augen.

Das ganze Brett ist 1·62 M. breit, 1·53 M. hoch und durch kleine, vergoldete Holzpfeiler, die gothische Bögen tragen, in Felder getheilt; es sind dies, wie die bei-

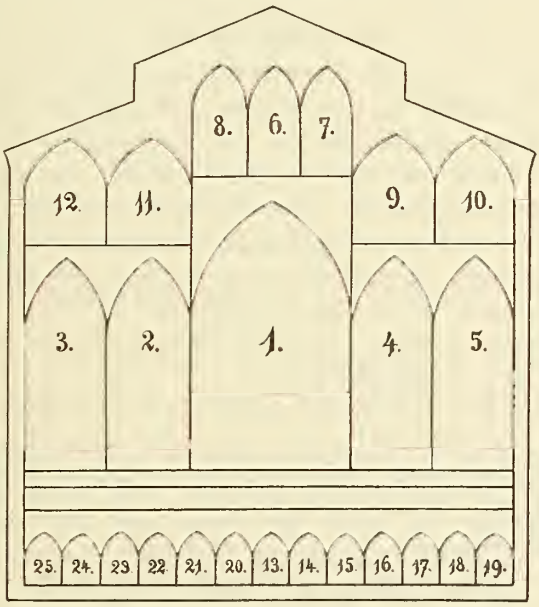
---

[1]) Manuscript „Vescovato" bei Herrn Vincenz Dimitri in Curzola; Manuscript „Storia della Chiesa di Corzola" etc.; „del Padre Filippo Riceputi, Gesuita" beim Verfasser dieses Artikels und das Manuscript „Descrizione di tutte le chiese et altari che esistono nella città e Borghi di Curzula di Pietro Dimitri" ebenfalls beim Verfasser dieses Artikels.

[2]) Siehe die Manuscripte: „Vescovato", „Descrizione" etc.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegebene Skizze der Anordnung zeigt: ein grosses, mittleres Hauptfeld, 48 Cm. breit und bis zur Bogenspitze 87 Cm. hoch; vier um die Hälfte schmälere Seitenfelder, welche bis zu den Capitälen gleiche Höhe haben und mit dem Mittelfelde (zwei rechts und zwei links) in einer Reihe stehen, drei kleinere Felder über dem Hauptfelde, vier über den Seitenfeldern; schliesslich am Fusse dreizehn kleine, in einer Reihe stehende Felderchen, das mittelste 12·5 Cm., die übrigen je 11·5 Cm. breit. Die vergoldeten Pfeiler und Bogen rings um die Bilder waren bis vor Kurzem mit aschgrau angestrichenen unschönen Leisten bedeckt, die vielleicht in der Absicht angebracht wurden, das Brett fester zu machen und vor dem Verfalle zu bewahren, mit welchem es durch Feuchtigkeit und Wurmfrass bedroht war.



Feldertheilung eines gothischen Altarbildes in der Allerheiligen-Kirche zu Curzola.

Die Bilder sind in byzantinischer Manier a tempera auf Goldgrund gemalt und sämmtliche Inschriften in grossen gothischen Buchstaben ausgeführt. An Naturwahrheit in den Bewegungen, Wärme der Farbentöne und Correctheit der Zeichnung, stehen diese Bilder hoch über der conventionellen byzantinischen Manier und liegen auf der Bahn, welche Cimabue betrat und nach ihm Giotto verfolgte.

1. Hauptfeld: Der Leichnam Jesu bis an den Gürtel aus einem viereckigen Sarge emporragend. Jesus ist dargestellt, als wäre er eben vom Kreuze abgenommen worden; oberhalb des Kopfes ist der Querarm und das obere Ende des Kreuzes sichtbar, welche den Bogen dieses Feldes einnehmen. Auf einer eisernen Platte am Kreuze stehen die Buchstaben I N R I. Der aus Punktornamenten bestehende Nimbus um den Kopf Jesu reicht bis in die Hälfte des Querbalkens. Der auf die rechte Schulter geneigte Kopf trägt die aus zwei Dornzweigen geflochtene Krone. Drei gleichlaufende tiefe Falten ziehen sich über die Stirne, dichtes, hellblondes Haar, in einen Zopf geflochten, fällt über die Schulter; der Schnurrbart beginnt erst zu keimen, das Kinn bedeckt ein krauser, jugendlicher Bart. Die über der Brust gefalteten Hände reichen bis an die Magengrube; die linke Hand ruht über der rechten. Der ganze Körper ist mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleinen, blutigen Wunden bedeckt. In der Sargöffnung sieht man die mit einem weissen Tuche bedeckten Lenden. Zwischen dem Kopfe und der rechten Schulter ist das Antlitz Marias sichtbar, die mit halbgeschlossenen, thränenden Augen nach der Dornenkrone ihres Sohnes blickt. Ihr Antlitz umrahmt ein dunkler Schleier, unter welchem rechts ein breiter Streifen welligen, blonden Haares hervorquillt. Die rechte Hand stützt die gekreuzten Hände Jesu. Ueber dem Kopfe Mariens steht in rothen Lettern SCA MARIA. Ueber der rechten Schulter Jesu erscheint das volle, bartlose Gesicht Johannis mit der Inschrift: S IOHANA.

Sein Kopf ist nach links geneigt und auf die Fläche der linken Hand gestützt, das Haar voll und blond. Die Madonna und Johannes haben Gloriolen. Die Wangen des im Dreiviertelprofil dargestellten Antlitzes Johannis sind mit frischem Roth bedeckt, das halbgeöffnete Auge blickt in ungewisse Fernen. Er trägt eine dunkle Tunica, darüber einen weissen Mantel. Alle drei Gesichter erscheinen in gutem Lichte, das von rechts einfällt. Die Finger an den Händen Jesu und der Madonna sind zu lang, auch die Muskeln an den nackten Stellen des Leibes Jesu sind unrichtig gebildet. Vor dem Grabe Jesu sind am unteren Rande Bilder der Besteller, der Bruderschaft zu Allen Heiligen, angebracht. Die Gesichter sind alle im Profil symmetrisch geordnet; einige knieen rechts, einige links, alle gegen die Mitte gewendet. Ihre Kleidung besteht in weissen Wolltuniken mit Stricken um die Mitte, (wie sie dieselben bei Processionen noch heute tragen), Kapuzen auf den Köpfen und knotigen Geisseln in den gefalteten Händen. Der erste Bruder rechts hält an einer dünnen Stange die rothe Fahne der Brüderschaft.

Die übrigen Bilder auf dem Brette stehen um 2·5 Cm. über das mittlere vor.

2. Rechts von der Mitte St. Dominicus stehend in der Tracht des Ordens, welchen er im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts gründete. Die rechte Hand hebt die Schösse eines schwarzen Oberkleides bis unter den Gürtel und hält ein geschlossenes Buch. Das Gesicht im Dreiviertelprofil ist gegen das Mittelbild gerichtet. Die erhobene linke Hand hält eine Lilie mit drei Blüthen (die mittlere aufrecht und aufgeblüht, die linke als Knospe, die rechte theilweise geöffnet und geneigt). Ueber der rechten Schulter steht die Inschrift:

S
DO
CV

über der linken:

MIN

3. Daneben auf derselben Seite die heil. Catharina von Alexandrien als junges, blondes Mädchen mit ovalem Antlitz, dünner Nase, breiter Stirne, einer goldenen dreizackigen Krone und einer Gloriole rings um die Krone. Rechts ein weisses Märtyrerrad mit acht einfachen Speichen, welches sie mit der Rechten hält. Sie trägt einen rothen Mantel, der in reichen Falten bis zum Boden reicht. Die Linke hält einen kleinen, grünen Palmzweig. Bis zum Gürtel sieht man ein weisses Hemd, darüber eine grüne Tunica. Rechts und links vom Kopfe steht:

S ARI
CAT NA

4. Links neben dem Mittelbilde St. Petrus Martyr den Kopf nach links, den Leib nach rechts gewendet, das Messer durch die Stirne getrieben; vorne ist der Griff, hinten die Spitze sichtbar. Unter dem linken Schlüsselbein steckt ein Dolch in der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brust mit dem Griff schräg nach oben. Aus der Wunde an der Stirne strömt Blut über das Antlitz. Dieses zeigt keinerlei Schmerzausdruck. Alle Finger sind an beiden Händen nahezu gleich lang und auch sonst mangelhaft gezeichnet. Zu beiden Seiten die Inschrift:

S TRV
PΘ ΗΑ

5. Am linken Rande des Brettes ist das Bild der heil. Lucia, darauf jedoch so viele Votivtäfelchen, dass blos der im Dreiviertelprofil nach links geneigte Kopf sichtbar ist. Dieser zeigt ein schönes Mädchenantlitz mit geöffneten Augen, rosigen Wangen und blondem Haar.

Die drei kleineren Bilder über dem Hauptbilde sind:

6. In der Mitte ein Brustbild der Muttergottes mit dem Kinde im rechten Schoosse, nach rechts gewendet. Das Kind hebt das Gesicht im Dreiviertelprofil gegen die Mutter und scheint mit dem rechten Händchen die Mutterbrust zu fassen. Es hat kurzes, krauses Blondhaar und ruht auf einer weissen Windel. Die Madonna ist bis über den Kopf in einen blauen Mantel gehüllt und trägt darunter einen weissen Schleier. Den Oberkörper bedeckt eine rosenfarbene Tunica.

7. Links steht aufrechtstehend St. Franciscus Seraphicus mit gefalteten, wunden Händen.

8. Rechts eine Heilige (Barbara?) in rothem Mantel, den Körper im Profil gegen die Mitte gewendet, in den Händen einen thurmähnlichen Gegenstand.

9. Brustbild des St. Stephanus Protomartyr in der Tracht eines Diakons; auf dem Kopfe und beiden Schultern je einen Stein, das Gesicht wie das eines zwölfjährigen Knaben. Die linke Hand ruht im Schoosse und hält ein geschlossenes Buch, die Rechte ist erhoben, die Handfläche gegen den Beschauer gerichtet. Das Gesicht ist im Dreiviertelprofil nach links gewendet. Links die Inschrift:

S̃
ST
ΗΑ

10. St. Anton der Einsiedler, gegen die Mitte gewendet; die von der Linken gestützte Rechte hält ein geschlossenes Buch. Der Heilige ist ein schöner Greis, der Scheitel kurz geschoren, rings um den Kopf geht ein krauser Streifen Haares. Der Körper ist in einen auf der Brust geschlossenen dunklen Mantel gehüllt, unter welchem eine rosenrothe Tunica sichtbar ist. Links vom Bilde die Inschrift:

S
ΑΝΤΟ
ΝΙV

11. Der heil. Blasius, ebenfalls im Brustbilde; den Kopf bedeckt eine getheilte Mitra, der Körper ist in einen rothen Mantel gehüllt, auf die Brust hängt von den Schultern ein weisses Pallium mit schwarzen Kreuzen und geflochtenen Verzierungen. Das Gesicht blickt nach links, die Rechte ist zum Segen erhoben. Das Kinn umgibt ein ziemlich voller, kurzer grauer Bart, die Lippen bedeckt ein grauer Schnurrbart.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Linke hält einen bischöflichen Hirtenstab, dessen Krümmung nach aussen gewendet ist. Die Inschrift lautet:

S̃ BLA
SIVS

12. Brustbild des heil. Nicolaus des Pilgers, barhaupt, gleich dem heil. Blasius in einen rosenrothen Mantel mit Pallium; auf dem letzteren sind schwarze Kreuze. Das Gesicht ist fast vollständig im Profil nach rechts gewendet, die Hand mit aufgerichtetem Zeige- und Mittelfinger zum Segen erhoben. Bart und Schnurrbart sind voll, kurz und grau, die linke Hand stützt sich auf ein schwarzes Buch, davor die Inschrift:

S
NICO
LAV

Die Bilder am unteren Rande sind folgende:

13. In der Mitte das Brustbild des Heilands en face, die Rechte segnend, links ein aufgeschlagenes Buch mit der schwarzen Inschrift:

SVM MVNDI
LVX VIAVE
RITA

Links und rechts folgen je sechs Apostel.

14. Ein kraushaariger, in einen gelben Mantel gehüllter Heiliger (Petrus?) mit kurzem schwarzem Bart und Schnurrbart. Es scheint, als hielte er Schlüssel in den Händen, doch ist dies nicht deutlich, denn das Bild hat zu sehr nachgedunkelt, wie die Bildnisse der Apostel überhaupt infolge der Nässe am meisten gelitten haben. Vor dem Heiligen ist blos noch der Buchstabe P zu sehen.

15. St. Jakob der Jüngere in rosenrothem Mantel und dunkelgrauer Tunica, in der Rechten ein geschlossenes Buch, nach welchem die Linke zeigt, das Gesicht ist bartlos, jugendlich, das Haar blond.

S
IACO
BV

16. St. Bartholomäus, dunkelhaarig, der Mantel gelblichgrün, die Tunica roth. Die Rechte hält ein Messer, links auf dem Schoosse liegt ein dunkles Buch mit Goldschnitt, daneben die Inschrift:

BAR
. . L .
. . . .

In der zweiten Zeile sind die Spuren noch dreier Buchstaben kenntlich: T und O vor, O hinter L. In der dritten Zeile sind Spuren der Buchstaben M, E, V.

17. St. Andreas mit zerrauftem Haar, auf der linken Schulter das Kreuz, auf der Brust ist die Farbe abgefallen. Die Inschrift zeigt in der ersten Zeile eine Spur des Buchstabens S, in der zweiten A, N und D, in der dritten R, E und A.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

18. St. Matthias, jugendlich, erhebt einen offenen Brief mit Schriftzeichen; der Mantel ist gelb, die Tunica roth; die linke Hand zeigt auf die Inschrift:

S
ΜΑ
. ΙΑ

19. Der Heilige hält, gleich dem Vorigen, ein entrolltes Pergament, das Gesicht ist jugendlich, der Mantel roth, die Tunica dunkel, die Inschrift vollständig verwischt.

20. St. Johannes der Evangelist, in dunklem, gelbverbrämtem Mantel und rosenfarbener Tunica, hält im Schoosse ein kleines, geschlossenes Buch mit rothem Deckel. Das Haar ist grau, der Bart weiss.

ΙΘΗ
ΑΝΘS
ΘVΑ

21. St. Jakob der Aeltere mit kurzem schwarzem Barte in rosafarbenem Mantel und gleichfärbiger Tunica, hinter der rechten Schulter ein Hut, im Schoosse rechts ein Buch mit schwarzem Deckel. Die Linke umklammert den Griff eines mächtigen Schwertes. Links die Inschrift:

S ΙΑϹ
ΗΘ . V

22. Thaddäus mit dichtem schwarzem Haar und ebensolchem kurzem Barte, dunkler Tunica, rothem Mantel, im Schoosse links ein entrolltes Pergament mit Schriftzeichen; die Rechte weist nach dem Pergament.

S
ΤΑΔ

23. Ein jugendlicher Apostel mit blondem Krauskopf, rosenrothem Mantel und gleichfärbiger Tunica, in der linken Hand ein geschlossenes Buch mit schwarzem Deckel. Die Inschrift ist vollständig verwischt. Nach dem Buche, das er in der Hand hält, ist es St. Matthäus der Evangelist.

24. Ein Heiliger mit spitzem Kinn, dunklem Haar und Bart, rother Tunica, gelbem Mantel, auf dem Schoosse einen geöffneten Brief mit Schriftzeichen. Die Inschrift ist verwischt.

25. Ein junger, bartloser Heiliger im Profil, mit langem blondem Haar. Die Tunica ist roth, der Mantel gelb. Die Linke hält einen geöffneten Brief, in welchem der Heilige zu lesen scheint, und nach welchem er mit dem Zeigefinger der Rechten deutet. Von der links befindlichen Inschrift ist nur noch der Buchstabe Ϻ zu sehen. (Thomas oder Simon.)

Sämmtliche dreizehn Bildnisse am unteren Rande haben mit Punkten und Sternchen verzierte Heiligenscheine.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus der Geschichte der Bischöfe von Curzola erfahren wir, dass Johannes Crozio (1300—1312) ein geborener Ragusaner und Dominikaner-Ordenspriester war.[1]) Er begründete, wie erwähnt, die Bruderschaft zu Allen Heiligen und liess für dieselbe wahrscheinlich das beschriebene Altarbild anfertigen, indem er zugleich verfügte, welche Heiligen auf demselben dargestellt werden sollten. Dies ergibt sich daraus, dass auf dem Hauptfelde die Brüderschaft dargestellt ist, ferner daraus, dass Heilige aus diesem Orden, St. Dominicus und St. Petrus Martyr, hervorragende Plätze in der Mitte neben dem Erlöser einnehmen, während sich in der mittleren Reihe auch das Bild der heil. Catharina von Alexandrien, der Patronin des Ordens, befindet. Eine solche Composition konnte nur ein Dominikaner ersinnen. Die Anwesenheit des heil. Blasius, des Patrons der Republik Ragusa, beweist überdies, dass der Inspirator der Composition ein Ragusaner war. Beide Merkmale deuten auf Bischof Crozio hin. Die Kirche von Curzola hatte (nach Farlati) im 14. Jahrhundert noch andere Bischöfe aus dem Orden der Dominikaner, wie Gaddo (1330) und Dominicus Arbanas aus dem Hause Topia (1359—1367). Von der Wirksamkeit des Ersteren ist nur wenig bekannt; von dem Letzteren, einem Albanesen, wissen wir, dass er als Rathgeber der ungarischen Königin Elisabeth häufig in Zara, ferner in Ragusa, von wo er ausgewiesen wurde, und in Albanien weilte. Von seinem Aufenthalt und seiner Wirksamkeit in Curzola ist keinerlei Andenken vorhanden. Es ist demnach am wahrscheinlichsten, dass das beschriebene Bild aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts herrührt und im Auftrage des ersten Bischofs von Curzola angefertigt wurde.

---

[1]) S. Farlati, Illyr. Sacr. und die auf S. 356, Note 1 erwähnten Handschriften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 4_1896

Autor(en)/Author(s): Radic Franz

Artikel/Article: Beschreibung eines gothischen Altarbildes in der Allerheiligen-Kirche zu Curzola. 356-362